

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 17. Oktober 1956

Blatt 2078

40jähriges Dienstjubiläum von 27 städtischen Bediensteten =====

17. Oktober (RK) Heute vormittag fand im Stadtsenatssitzungs-
saal des Wiener Rathauses die Feier des Dienstjubiläums von 27
städtischen Bediensteten statt. 11 davon arbeiten bei den Städti-
schen Unternehmungen. An der Feier nahmen Bürgermeister Jonas,
Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Koci, Dkfm. Nath-
schläger, Riemer und Magistratsdirektor Dr. Kinzl teil.

In Ansprachen des städtischen Personalreferenten Stadtrat
Riemer, des Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm.
Nathschläger und des Zweiten Vorsitzenden der Gewerkschaft der
Gemeindebediensteten Gemeinderat Schiller wurden die Verdienste
der Beamten gewürdigt. Bürgermeister Jonas gratulierte persönlich
den Bediensteten zu ihrem seltenen Jubiläum und wünschte ihnen
für die Zukunft alles Gute.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien" =====

17. Oktober (RK) Freitag, 19. Oktober, Route I mit Besichti-
gung der Opernpassage, des George Washington-Hofes, der Siedlung
Wienerfeld-Ost und der Per Albin Hansson-Siedlung einschließlich
eines Kindergartens und einer Schule der Stadt Wien.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

75. Geburtstag von Ferdinand Onno
=====

17. Oktober (RK) Am 19. Oktober vollendet Burgschauspieler Ferdinand Onno das 75. Lebensjahr.

In Czernowitz geboren, besuchte er in Wien die Universität und die Akademie für darstellende Kunst und nahm auch privaten Schauspielunterricht. Nach kürzeren Spielzeiten an verschiedenen Bühnen wurde er 1910 an das Deutsche Volkstheater verpflichtet, wo er fast zwei Jahrzehnte vor allem als Darsteller klassischer Helden wirkte und durch seine gefühlsbetonte Rollenauffassung beim Publikum sehr bekannt war. 1930 erfolgte seine Berufung an das Burgtheater, wo er gleichfalls in zahlreichen Stücken auftrat. Auch Film und Rundfunk boten ihm gute Wirkungsmöglichkeiten.

- - -

Pferdemarkt vom 16. Oktober
=====

17. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 326 Pferde, davon 60 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 315, als Nutztiere 4 verkauft, unverkauft blieben 7.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 98, Oberösterreich 73, Burgenland 40, Steiermark 29, Kärnten 44, Salzburg 38, Tirol 1.

Preise: Jungpferde und Fohlen 8.- bis 10.70 S, 1. Qualität 6.80 bis 6.90 S, Extremware 7.- bis 7.60 S, 2. Qualität 6.10 bis 6.70 S, 3. Qualität 5.40 bis 6.- S. Auslandsschlachthof Wien: 20 Stück aus Bulgarien zu 6.30 bis 6.60 S, 20 Stück aus Rumänien zu 6.60 S.

Bei ruhigem Marktverkehr notierten Pferde behauptet, Fohlen verteuerten sich um 32 Groschen pro Kilogramm. Durchschnittspreise: Pferde 6.37 S, Fohlen 9.56 S.

- - -

Stadtrat Mandl stellt fest:

Lüghafte Behauptungen des Bezirksvorstehers Dr. Friesinger

Keine mißbräuchliche Verwendung der Schule Rauhensteingasse

17. Oktober (RK) Vor Schluß der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Volksbildung ergriff Stadtrat Mandl das Wort, um zu einem Artikel im "Kleinen Volksblatt" Stellung zu nehmen, in dem über einen angeblichen Skandal um die Schule Rauhensteingasse und die mißbräuchliche Verwendung dieses öffentlichen Gebäudes berichtet wird. Er bezichtigte den Bezirksvorsteher des 1. Bezirkes Dr. Friesinger in diesem Zusammenhang der lüghaften Darstellung, wenn die Informationen in dem Artikel im "Kleinen Volksblatt" von ihm stammen. Stadtrat Mandl habe selbst einmal mit Dr. Friesinger über die Angelegenheit gesprochen und dieser sei daher über den wahren Sachverhalt informiert.

Die Schule an der Rauhensteingasse stand auf einer Liste der aufzulassenden Schulen, die der Wiener Stadtschulrat anlegen ließ. Das Gebäude steht daher auch nicht mehr in der Verwaltung der Magistratsabteilung 56, Städtische Schulverwaltung, sondern gehört zur Magistratsabteilung 52, Verwaltung der städtischen Wohn- und Amtsgebäude. Als die "Freie Schule-Kinderfreunde" im 16. Bezirk, Schuhmeierplatz, gekündigt wurde, haben sie sich nach einem anderen Lokal umgesehen. Nun waren im Gebäude in der Rauhensteingasse zwei Stockwerke frei. Der Magistrat hat die leerstehenden Räume ordnungsgemäß den Kinderfreunden vermietet, die wie jeder andere Mieter ihren Zins bezahlen und auch umfangreiche Adaptierungen vornahmen.

Der Stadtschulrat änderte jedoch plötzlich seine Meinung und erklärte, daß die Schule doch weitergeführt würde. Im vergangenen Jahr fanden nun Besprechungen zwischen Stadtrat Mandl und Frau Bezirksschulinspektor Jungwirth statt, in denen einvernehmlich eine Lösung gefunden wurde. Dabei wurde vereinbart, daß die Kinderfreunde um ein Stockwerk höher ziehen, wenn die dort untergebrachte Fürsorgeschule der Stadt Wien aus ihren Räumen ausziehen wird. Dadurch konnten andere Räume für Schulzwecke zur Verfügung gestellt werden. Da jedoch die Fürsorgeschule erst vor drei

Wochen ausgezogen ist, war es den Kinderfreunden noch nicht möglich, der Schule die Räume zur Verfügung zu stellen.

Was den Hort betrifft, so liegt eine Erklärung des Jugendamtes vor, daß in dem Gebäude Rauhensteingasse kein Hort benötigt wird, da in der städtischen Wohnhausanlage Fischerstiege ein moderner Kinderhort zur Verfügung steht.

Wie unwahr übrigens die Darstellung in der Zeitung "Das Kleine Volksblatt" ist geht aus der Tatsache hervor, daß es eine Brauseanlage und eine Schulküche überhaupt nicht gibt, daß die Dachterrasse, die angeblich den Kindern entzogen wird, überhaupt nicht benützbar ist und der Festsaal von den Kinderfreunden weder gemietet noch in Anspruch genommen wurde. Zur angeblichen Parteireklame bemerkte der Stadtrat, daß ausschließlich ein kleines Schild auf das Büro der Kinderfreunde in dem Gebäude hinweist.

Abschließend stellte Stadtrat Mandl nochmals fest, er verwahre sich dagegen, daß Bezirksvorsteher Dr. Friesinger ununterbrochen falsche, unwahre und lügenhafte Behauptungen aufstelle, obwohl der Stadtrat einige Male den Sachverhalt erklärt habe.

- - -

Das erste städtische Wohnhochhaus vor seiner Fertigstellung

In- und ausländische Journalisten auf der höchsten Baustelle Wiens

17. Oktober (RK) Vor zwei Jahren hat die Gemeinde Wien im Zentrum der neuen großen städtischen Wohnhausanlage auf dem ehemaligen Heu- und Strohmarkt mit dem Bau des ersten Wohnhochhauses der Gemeinde Wien begonnen. Dieses interessante Bauwerk befindet sich nun vor seiner Fertigstellung und wird im kommenden Frühjahr oder Frühsommer seiner Bestimmung übergeben werden können. Die Vertreter der in- und ausländischen Presse, darunter auch eine geschlossene Gruppe von ungarischen Journalisten, hatten heute vormittag Gelegenheit dieses im sozialen Wohnbauprogramm der Stadt Wien eine Ausnahme bildende Bauwerk noch vor seiner Vollendung zu besichtigen.

Stadtrat Thaller der die Pressevertreter im Beisein der leitenden Baufachleute des Stadtbauamtes mit Stadtbauamtsdirektor

./.

Dipl.-Ing. Hosnedl an der Spitze begrüßte, verwies auf die Beweggründe, die die Stadtverwaltung zur Realisierung dieses Projektes veranlaßt haben. Zum Bau dieses Hochhauses, wie er ausführte, entschloß sich die Gemeindeverwaltung vor allem darum, weil ein bestimmter Kreis Wohnungssuchender das Wohnen in einem Hochhaus anderen Wohnformen vorzieht. In Wien war außerdem ein Wohnhochhaus von diesen Dimensionen bisher nicht vorhanden und die Baufachleute begrüßten vor allem die Möglichkeit, einmal zu erproben, ob auch bei unseren klimatischen Verhältnissen Wohnhochhäuser Vorteile bieten. Auch sollte an dieser markanten Stelle der Stadt eine architektonische Dominante als Raumgelenk im Stadtbild durch eine vertikale, klar gegliederte Verbauung erreicht werden.

Das Hochhaus hat einen rechteckigen Grundriß von 26.7 x 20.6 Metern und eine Höhe von 68 Metern. Von den insgesamt 20 Geschossen enthält das Erdgeschoß ein Geschäftslokal mit Magazinen und einen Kinderwagenabstellraum. Im 1. bis 18. Stockwerk gibt es vollkommen gleiche Wohngeschoße mit je sechs Wohnungen, insgesamt also 108 Wohnungen verschiedener Größen. Das oberste Geschoß ist als Kaffeerestaurant mit einer Aussichtsterrasse gedacht, über der noch eine sechs Meter hohe Gemeinschaftsantenne für Rundfunk und Fernsehen montiert werden wird. Den ersten Besuchern des Wohnhochhauses, die sich heute vormittag über die 400 Stufen bis zum Dachgeschoß bemüht hatten, öffnete sich ein vollkommen neuer Blick weit über die gesamte Stadt, der bei klarer Sicht bis zu den Ausläufern des Wienerwaldes und über die Südbahntrasse und den Wienerberg hinweg bis zum Schneeberg und zum Leithagebirge reicht.

Die Leiter der Baustelle führten die Besucher in die bereits im Rohbau fertiggestellten und installierten Wohnungen. Es gibt insgesamt fünf Wohnungstypen, die kleinsten zu je 41.49 Quadratmeter, die größten zu je 83.03 Quadratmeter. Die Wohnungen die vom anschließenden Stiegenhaus oder von einem der drei Aufzüge zu erreichen sind, haben Abstellräume, Badezimmer und Vorzimmer.

Bei der Wahl des Heizungssystems, das neben einem klaglosen Funktionieren vor allem eine möglichst große Wirtschaftlichkeit des Betriebes bieten soll, hat man sich für eine vollautomatische Niederdruckwarmwasserheizung entschlossen. Als Heizkörper dienen in den Fensternischen eingebaute Konvektoren. Die Eigenheit dieses Heizungssystems besteht darin, daß der Wärmeverbrauch in jeder einzelnen Wohnung gesondert gemessen und verrechnet werden kann. Die künftigen Mieter werden also so viel Wärme der Zentralheizung entnehmen können, als sie benötigen. Auch sonst wurden sämtliche wärmetechnischen Probleme in diesem ersten richtigen Wohnhochhaus Wiens mit größter Sorgfalt gelöst. Die exponierte Lage in den oberen Geschossen erforderte zum Beispiel eine eigene besondere Ausgestaltung der Fenster und Türen. Um ein dichtes Schließen der Türen zu gewährleisten, wurden Stahlzargenstöcke und Vollbautürblätter eingebaut. Die Wohnungsfenster sind, um den erhöhten Witterungseinflüssen gerecht zu werden, entweder dreifach verglaste Drehflügel oder um horizontale Achsen drehbare Schwenkfenster mit Verbundverglasung. Bei der Ausführung der Decken und Zwischenwände wurde vor allem auf eine ausreichende Schalldämmung Rücksicht genommen. Auch bei der Herstellung der Fassade wurden die neuesten Methoden der Verputztechnik angewendet. Nach zahlreichen Vorstudien wurde ein wasserabweisender Anstrich auf Kunstharzbasis entwickelt, der besonders dauerhaft sein soll.

Besondere Aufgaben wurden von den Heiztechnikern in dem nicht besonders großen Kellergeschoß mustergültig gelöst. Im Keller sind außer den zusätzlichen Abstellräumen für die Hausbewohner vier moderne maschinelle Waschküchen installiert worden, ferner das Kesselhaus und eine eigene Drucksteigerungsleitung. Das Heizhaus ist unterirdisch mit einem neben dem Hochhaus errichteten Brennstoffbunker verbunden, in dem der Brennstoff für eine ganze Heizperiode eingelagert werden kann.

Antwerpener Gäste im Wiener Rathaus
=====

17. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute abend im Wiener Rathaus im Beisein von Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger sowie der leitenden Beamten des Stadtbauamtes mit Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Hosnedl an der Spitze, eine Delegation des Hafens von Antwerpen, die unter Führung von Bürgermeister Lode Craeybeck zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Wien gekommen ist. Bürgermeister Jonas hieß die Abordnung der belgischen Hafenstadt herzlich willkommen und bat ihren Bürgermeister, der Antwerpener Bevölkerung die Grüße der Wiener zu übermitteln. Wir wissen, sagte er, daß die Antwerpener genauso wie die Wiener im Krieg viel erdulden mußten. Sie hatten es aber insoferne leichter, als das Kriegsende für sie auch die Stunde der Freiheit brachte.

Bürgermeister Craeybeck erklärte in seiner Ansprache, daß er durch die Antwerpener Stadtverwaltung ermächtigt wurde, den Wienern eine Botschaft der Freundschaft zu überbringen. Er erinnerte an seinen ersten Besuch in Wien im Jahre 1947. Auch damals wurde er als Leiter einer Abordnung im Wiener Rathaus empfangen. Damals erlebte er Wien unmittelbar nach der großen Weltkatastrophe, eine Stadt der Armut und des Elends. "Jetzt sind wir wieder in die alte Kulturstadt gekommen und empfinden es als ein Herzensbedürfnis, sie zu der wiedererrungenen Freiheit und zum Wiederaufbau zu beglückwünschen."

Die Antwerpener Delegation, die aus führenden Hafenexperten sowie aus Vertretern der Handelskammer und des Spediteurvereines besteht, wird in den kommenden Tagen in Wien mit österreichischen Wirtschaftsstellen verhandeln.

- - -